

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinrzt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Zum Sedantage 1878.

Auf donnert Kanonen, tön' Glockengeläut!  
Klingt lauter, helljauchzende Lieder!  
Der Siegestag Deutschlands, der Sedantag heut  
Strahlt glänzend vom Himmel hernieder!  
Und Dankopfer steigen zum Himmel empor:  
Heil Wilhelm, Held, Krieger und Weiser!  
All Deutschland stimm ein in den jubelnden Chor:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Ja, Heil Dir, o Kaiser, noch stehst Du geschmückt  
Auf Deutschlands stolzmächtigem Throne!  
Und ob auch Verräther den Nordstahl gezückt —  
Noch strahlst Du in goldener Krone!  
Ein doppelter Siegestag wurde uns heut:  
Hoch, Wilhelm, Held, Krieger und Weiser!  
Auf donnert Kanonen, tön' Glockengeläut:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Ja, Hoch Dir, o Deutschlands erhabenster Sohn!  
Ein Hoch Dir, dem muthigen Krieger!  
Ein Hoch Dir auf Preußens, auf Deutschlands Thron,  
Ein Hoch Dir, dem Helden und Sieger!  
Hoch stehst Du geschmückt in des Thrones Glanz,  
Groß stehst Du als Held und als Weiser  
Geziert mit des Ruhms unverwelklichem Kranz:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Du brachest das Joch, das auf Deutschland einst lag,  
Das Freiheit und Recht hielt gefangen,  
Du rächtest die große, langjährige Schmach,  
Die einst man an Deutschland begangen.  
Du bist's, der die Einigkeit Deutschlands uns schuf,  
Als Krieger, als Held und als Weiser!  
Stimmt Alle heut laut mit uns ein in den Ruf:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Kühn hast Du errungen in blutiger Schlacht  
Der Menschheit erhabenste Güter;  
Hast dauernd besetzt All-Deutschlands Nacht,  
Der Freiheit Beschützer und Hüter!  
Und wie Du selbst wagtest Dein Leben und Blut  
Im Kampfe als Held und als Weiser,  
So stehst Du in Allem voll Kraft und voll Muth:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Auf Sedans Fluren erkämpften den Sieg  
Einst Deutschlands Wehre und Waffen,  
Und strahlend empor das Kaiserreich stieg,  
Von Deutschlands Siegen geschaffen!  
Dem innern Feinde jezt gelte der Kampf;  
Auch hier zeig als Held Dich und Weiser,  
Wie einst in dem Schlachten-Donner und Dampf:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Dem innern Feinde, der Schmach um Schmach  
Auf Deutschland wälzt hernieder,  
Bereite, o Kaiser, den Sedantag,  
Wie einstens der fränkischen Hyder!  
Vom innern Feinde All-Deutschland befrei  
Als Krieger, als Held und als Weiser,  
Und jubelnd erschalle das Siegesgeschrei:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Und Fluch jener Nordsucht, dem feigen Verrath,  
Der zwimal bedrohte Dein Leben!  
Fluch Allen — und Fluch jeder blutigen That! —  
Die rucklos den Nordstahl erheben!  
Laut preiset den Himmel mit heißstem Dank:  
Er schützte Dein Leben, o Weiser!  
Helljubilend stimmt ein in den Siegesgesang:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

Heil, Heil Dir, o Kaiser, im silbernen Haar!  
Lafst laut heut den Jubel erschallen!  
Heil, Heil Deinem Leben, das Jahr um Jahr  
Der Himmel erhalte uns Allen!  
Groß stehe mit Kraft und Gesundheit geschmückt  
Als Krieger, als Held und als Weiser!  
Dah' lange, noch lange der Ruf Dich beglückt:  
Hurrah! Es lebe der Kaiser!

### Bekanntmachung.

Wegen der festlichen Feier des 2. Septembers können an diesem Tage nur die **nothwendigsten** Sachen expedirt werden.  
Eibenstock, den 29. August 1878.

Das **Königliche** Gerichtsamt.  
Landrod.

3.

### Bekanntmachung.

Montag, den 2. September dieses Jahres bleiben die Rathsexpeditionen geschlossen.  
Eibenstock, am 29. August 1878.

Der **Stadtrath**.  
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

### Zur Sedanfeier.

DWC. In trüben Tagen, wie diejenigen sind, in denen wir leben; trübe wegen des Drucks, der noch immer auf der Geschäftswelt ruht und alle übrigen Bewohner unseres Vaterlands mehr oder minder in Mitleidenschaft zieht; trübe wegen der Erinnerung an die schmachvollen Verbrechen, die jüngst in unserer Mitte gegen das ganze Vaterland weil gegen dessen würdigsten Sohn, dessen wahren Vater verübt worden sind; trübe wegen des wilden in Folge dieser Verbrechen ausgebrochenen und noch fortwährenden Parteistrits — in solchen trüben Tagen widerstrebt es fast der menschlichen, der deutschen Natur, große, nationale Feste zu feiern. Ohne Zweifel ist ein solches Widerstreben die Ursache gewesen, daß man hier und da davon Abstand nahm, das Sedanfest in diesem Jahre ebenso laut, ebenso jubelnd zu feiern, wie dies seit dem Entscheidungstage von Sedan in allen Gauen unseres Vaterlands alljährlich geschehen ist.

Wie natürlich auch ein solches Widerstreben ist, diejenigen haben nicht richtig gehandelt, welche sich durch dasselbe veranlaßt gefunden haben, die Sedanfeier zu kürzen, und viel weiser waren jedenfalls diejenigen, welche im Gegentheil den Sedantag dieses Mal erst recht zu feiern beschlossen haben.

Um den Muth in trüben Zeiten nicht sinken zu lassen, müssen wir gerade des Reichthums gedenken, den ein gütiges Geschick uns verschafft und trotz aller sonstigen Verluste noch gelassen hat. Wir müssen die erste Regung überwinden, bei schlechten Zeiten und sonstigen Verdrießlichkeiten uns erinnern, daß wir gesund und kräftig und daher im Stande sind, die schlechten Zeiten und anderen Kümmernisse zu überdauern.

Gerade in diesen trüben Zeiten sollten wir uns der Errungenschaften des Sedantages dankbar und freudig erinnern. Der Sedantag brachte uns die Einigung und dadurch die Kräftigung und dadurch die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Dem Sedantage verdanken wir es, daß wir trotz unserer trüben Verhältnisse augenblicklich keine äußere Gefahr, keinen

Ueberfall unseres Feindes zu fürchten brauchen, der nach alter, am Tage von Sedan hoffentlich für immer abgeschafften Sitte, aus unserer Noth auf unsere Kosten Nutzen zu ziehen trachtet. Und weil wir Dank Sedan keine äußeren Gefahren zu fürchten brauchen, können wir unsere ganze Energie der Bekämpfung der inneren uns bedrohenden Gefahren zuwenden und daher Dank diesem Sedantage ruhiger in die Zukunft schauen. Wahrlich nicht bloß was der Sieg von Sedan uns Gutes schon gebracht hat, auch das was er uns auf diese Weise Gutes noch bringen wird, sollte uns gerade dieses Mal den Sedantag mit recht innigem Danke begehen lassen.

Es ist aber noch ein anderer Grund, warum wir dieses Mal gerade die Feier des Sedantages keineswegs kürzen sollten.

Zweimal in unmittelbarer Aufeinanderfolge haben deutsche Nordbuben es gewagt, ihre Waffen zu richten auf den Helden von Sedan, den gekrönten Greis, der Jahre lang gearbeitet, seine Krone selbst gewagt hat, um die durch den Sedantag am besten repräsentirten Erfolge herbeizuführen. Am Sedantage, welcher die glorreichste Gabe dieses Herrschers an sein Volk ist, am Sedantage ist der geeignete Moment, daß dieses Volk ihm wiederum zeigt, nicht was er schon weiß und hochherzig selbst betont hat, daß das deutsche Volk mit den Nordbuben nichts, durchaus nichts zu schaffen hat, sondern daß es wie immer bereit ist, mit ihm und für ihn, alle Feinde des von ihm neugeschaffenen Deutschen Reiches, gleichviel ob diese von außen oder innen es angreifen, wie einst am Tage von Sedan zurückzuweisen.

Eine solche Sedanfeier würde auch die Bedeutung einer Demonstration gegenüber den leider nach Hunderttausenden zählenden verführten Deutschen haben. Sie würde ihnen sagen, daß die große Mehrheit des Volkes noch Sinn hat für die am Sedantage gesicherten nationalen und idealen Güter, die zu verschmähen gewissenlose Agitatoren sie gelehrt.

Eine solche demonstrative Sedanfeier würde ein deutlicher Wink sein — wenn es eines solchen überhaupt bedarf — für den in den

nächsten Tagen zusammentretenden deutschen Reichstag, daß er mit gleicher Energie wie einst das Heer bei Sedan den unser Vaterland bedrohenden Feind zurückgeworfen hat, den innern Feind, der gegen unsere staatliche und gesellschaftliche Existenz anstürmen will, zurückweisen, zurückschlagen soll.

Die Reichsboten, die am 9. September sich in der Reichshauptstadt versammeln, sie sind unsere Verteidiger gegen den innern Feind, wie unsere Soldaten es gegen den äußern Feind gewesen sind. Möge es ihnen beschieden sein, möge es dem lorbeerkränzten Herrscher, in dessen Namen sie zusammenberufen worden sind, vergönnt sein, gegen diejenigen Feinde, auf deren Gefährlichkeit die traurigen Signalschiffe „Unter den Linden“ die Nation aufmerksam gemacht haben, die gleichen, nachhaltigen, für das Vaterland so segensreichen Erfolge zu erringen, wie sie unsre Truppen am Sedantage 1870 errungen haben.

Am 2. September, dem großen Festtage der geeinten Deutschen, wollen wir sehen, daß wir bald einen neuen aber hoffentlich unblutigen Sedantag zu verzeichnen haben mögen, einen Sieg unserer Reichsboten im Kampfe gegen die Feinde der Gesellschaft, einen Sieg, der gleich dem Siege von Sedan, die Einigung, die Läuterung und die Kräftigung der deutschen Nation bedeutet.

### Tagesgeschichte.

— Berlin, 28. August. Wie bisher aus Teplitz, so kommen jetzt aus Gastein unausgesetzt die günstigsten Nachrichten über das Befinden unseres Kaisers. Es soll bereits Bestimmung getroffen sein, daß der Monarch nach der Theilnahme an den Kaisermandövern des hessen-nassauischen Armeecorps der feierlichen Enthüllung des kolossalen Reiterdenkmals, welches die Stadt Köln seinem Vater, dem König Friedrich Wilhelm III. auf dem Heumarkte setzt, beiwohnen wird.

— Berlin. Unter allen parlamentarischen Parteien besteht darüber ein Einverständnis, daß der Reichstag sofort nach seinem Zusammentreten auf irgend eine Weise dem Kaiser Namens des deutschen Volkes den Glückwunsch zu dessen Errettung und Genesung wird darzubringen haben. Ueber die Form wird vielfach gestritten; zu einer Adresse an den Kaiser wird es nicht kommen, da bei dem Mangel einer kompakten Majorität gleich bei der Debatte über die Adresse es zu überaus heftigen Diskussionen kommen würde. — Im Reichstage haben nun fast sämtliche Abgeordnete ihre Plätze belegt; die erste Sitzung wird von dem ältesten Mitgliede des Hauses, dem 1797 geborenen Abgeordneten von Bonin, eröffnet werden. Vom 1. norddeutschen Reichstage bis zum Jahre 1874 fungirte Herr von Franzenberg-Ludwigsdorf als Alterspräsident, in den beiden Legislaturperioden von 1874—77 und 1877—78 Herr von Bonin; das zweitälteste Mitglied des Reichstages ist der Fabrikant Jean Dolfus aus Mühlhausen im Elsaß.

— Was die Aenderungen des von der preussischen Regierung dem Bundesrath unterbreiteten Socialistengesetzes anlangt, so scheinen sie lediglich der gegenwärtig im Bundesrath vorherrschenden partikularistischen Strömung ihren Ursprung zu verdanken; man wollte dasselbe, was die preussische Regierung in ihrem Entwurfe in Vorschlag brachte, aber dabei keine Sonderrechte zum Opfer bringen. Dies Letztere ist denn allerdings auch glücklich vermieden, aber dem Entwurf ist dabei nichts zu gut gekommen. Selbst die „Nationalliberale Korrespondenz“ erblickt in der Streichung des Reichsamts für Vereinswesen und Presse nur eine Verschlechterung des Entwurfs. Ein Bundesrathsausschuss, sagt sie, wie er an die Stelle dieses Reichsamts treten soll, ist eine alljährlich wechselnde Körperschaft, deren fast unbekannte Mitglieder unmöglich das hohe Vertrauen beanspruchen können, welches die Voraussetzung der Uebertragung solcher Befugnisse bilden muß; ihre Verantwortung verflüchtigt sich vollständig hinter ihre Auftraggeber, die Einzelregierungen; die Rechtfertigung eines Bundesrathsausschusses bietet nicht die geringste Garantie einer konsequenten und der Meinung des Gesetzgebers entsprechenden Entscheidung. Thatsächlich würde voraussichtlich der Einfluß des preussischen Ministers des Innern entscheidend sein, dem wohl die Leitung dieses Ausschusses zufallen würde, und man wäre versucht, ihn der Einfachheit halber lieber gleich direkt zur Rekursinstanz zu machen. Allem Anschein nach liegt hier einer der entscheidenden Punkte, um die es sich bei der Verständigung mit dem Reichstage handeln wird.

— In sozialdemokratischen Kreisen beschäftigt man sich, einer Mittheilung von „Kl. Korr.“ zufolge, sehr eifrig mit der Frage, wie man, falls das Socialistengesetz angenommen wird, den bedrohlichen Verhältnissen begegnen und aus dem Schiffbruch noch möglichst viel retten könne. Da liegt denn nun, wie mitgetheilt wird, die Absicht vor, an demselben Tage, an welchem das erwähnte Gesetz in Kraft tritt, oder vielmehr an welchem es im Reichstage angenommen wird, ein Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen nicht erst abzuwarten, sondern ihr Erscheinen freiwillig zu sistiren und ebenso die gesammten Vereine, Hülfslagen u. s. w. aufzulösen, damit für die Verfolgungen und Konfiskationen kein greifbares Objekt übrig bleibe. Die Partei hält sich für hinreichend erstarkt, um die Agitationen heimlich von Haus zu Haus fortsetzen zu können, ohne dabei Handhaben für die Anwendung des Ausnahmegesetzes zu bieten. Da man jedoch auf die Dauer der Hülfe der Presse nicht gut entzathen kann, so beabsichtigt man, Parteiblätter im Auslande drucken zu lassen und gleich im vornherein Einrichtungen zu treffen, welche die Verbreitung dieser Zeitungen trotz Verbot und trotz Entziehung des Postdebets ermöglichen sollen.

— In Rußland sieht es sehr trüb und blutigroth aus. Der politische Mord ist daselbst wie nirgendwo und niemals an der Tages-

ordnung. An demselben Tage — so wird dem „N. B. Z.“ telegraphirt —, an dem General Mesenzow ermordet wurde, wurden in Rußland erschossen: ein geheimer Polizeiaгент in Kostoff, der Chef der Gensdarmen in Charlow, der Chef der Geheimpolizei in Taganrog und ein Gensdarmen-Oberst in Pultawa. Fast alle höheren Beamten des Reichs haben „Todesurtheile“ per Post zugesandt bekommen. Die Panik im russischen Publikum, wie in den Reihen der dortigen Polizeiorgane ist eine unbeschreibliche. Um diesem verbrecherischen Treiben der Nihilisten und sonstigen Umsturzparteien ein radikales Ende zu bereiten, ist nicht nur durch kaiserlichen Ukas ein Gesetz publicirt worden (siehe Nr. 101 d. Bl.), laut welchem alle diejenigen, welche gegen den Bestand der gesetzlichen Ordnung conspiriren resp. sich thätlich auflehnen, mit dem Tode bestraft und durch Kriegsgesetze abgeurtheilt werden sollen, sondern es haben auch bereits außerordentlich viele Verhaftungen verdächtiger Personen in den größeren Städten stattgefunden. Insbesondere sind in russisch Polen mehrere Persönlichkeiten verhaftet worden, welche als Mitglieder der Centralleitung der nihilistischen Vereinigung gelten. Wie ferner aus Petersburg gemeldet wird, ist eine Prämie von 50,000 Rubel „von Jemand“ für diejenige Person deponirt worden, welche den Mörder des General-Adjutanten Mesenzow dem Arme der Gerechtigkeit überliefert wird. — Man nimmt an, daß Niemand anderes, als der Kaiser selbst dieser „Jemand“ sei, der aus seiner Privatschatulle die große Prämie auf Ergreifung des Thäters ausgesetzt habe.

— Angesichts der erneuten Aktion, in welche Montenegro gegen die Türkei getreten ist, hat die englische Regierung es für angezeigt gehalten, die Aufmerksamkeit der Unterzeichner des Berliner Vertrags auf diese Thatsache zu lenken. England findet in dem Vorgehen Montenegros einen durchaus ungerechtfertigten Friedensbruch (?) und hat die schwere Bedeutung desselben — gutem Vernehmen nach — besonders in dem mit der österreichisch-ungarischen Regierung geführten Schriftwechsel zum Ausdruck gebracht.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. August. Anlässlich der Sedanfeier wird am Montag, den 2. Septbr. der Dienst bei den Postämtern wie an Sonn- und Festtagen gehandhabt werden und das Schalter des hiesigen Postamts während der Stunden von 7—9 und 11—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

— Ueber die diesjährigen Ernteergebnisse im Königreich Sachsen haben Gebr. Heller (Dresden) auf dem stattgefundenen sechsten internationalen Getreide- und Saatenmarkt in Wien folgenden Bericht erstattet: Die Ernte im Königreich Sachsen ist durch störende Witterungseinflüsse zum Theil erheblich verspätet. Von Raps ist die Ernte quantitativ vorzüglich zu nennen; durch den vielen Regen hat indeß die Qualität gelitten. Weizen ist im Flachlande quantitativ sehr gut; das Naturgewicht variiert von 75 bis 79 Kilogramm per Hektoliter. Das Gebirge verzeichnet nur eine Mittelernte, die etwas verspätet ist. Roggen ist im Flachlande quantitativ und qualitativ sehr gut. Im Gebirge ist die Ernte quantitativ gut, die Qualität aber durch Rasse weit mehr geschädigt. Gerste und Hafer werden nur eine Mittelernte liefern. Die Qualität hängt noch von dem Wetter der nächsten Wochen ab, da Vieles noch im Felde steht. Kartoffeln versprechen bis jetzt eine sehr große Ernte.

— In den Garnisonsstädten Rochlitz, Rochwein, Oschatz, Borna, Pegau und Grimma kommen in den Tagen vom 6. bis mit 10. September d. J. ausgemusterte Dienstpferde der Kavallerie zur Versteigerung.

— Zittau, 26. August. Gestern Abend gegen 11 Uhr ist auf hiesiger Weberstraße in dem früher Ischentscher'schen Hause ein Gewölbe eingestürzt, wodurch die darüber wohnhafte Familie D. sammt Schlafutensilien u. s. w. auf unangenehme Weise plötzlich nach dem Parterre dislocirt wurde. Zum Glück haben die Betroffenen, Mann, Frau und Kind, nur unbedeutende Verletzungen erlitten. Gedachtes Haus wird umgebaut, und scheint man dem Stützen der Wände nicht ganz die nöthige Vorsicht zugewendet zu haben.

— Geithain, 28. August. Heute hat sich der hiesige im 79. Lebensjahre stehende Tischler H. in seiner Kammer erhängt. Vor 3 Jahren feierte er mit seiner Frau, die ihm im Tode vorausgegangen ist, die goldene Hochzeit. Aus Nahrungsforgen entstandener Lebensüberdruß mag Ursache dieses traurigen Schrittes sein.

— Frauenstein. Bezüglich der vom 19. dts. Mts. gebrachten Mittheilung über die stattgehabten 5 Brände im Erbgericht zu Hermisdorf ist nachzumelden, daß die Besitzerin desselben, Apothekergattin Felchner nebst ihrem Gatten, welche seit 8 Tagen von Frauenstein nach dort übergesiedelt waren, als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und in das Arresthaus nach Frauenstein abgeführt worden sind.

— Schneeberg, 27. August. An dem Flossgraben ist vorgestern in der Nähe von Albernau ein Dammbrech erfolgt, welcher nicht unbedeutende Dimensionen angenommen hat und bis zur vollständigen Wiederherstellung nicht unerhebliche Opfer an Zeit und Geld erheischen wird. Vorläufig hat eine Abschüpfung des Wassers eintreten müssen, um zunächst durch eine interimistische Leitung den inzwischen zu unfreiwilliger Ruhe verurtheilten Mühlen des Schlemathales die nöthige Triebkraft zuzuführen.

### Vermischte Nachrichten.

— [Adieu, lieber Julius.] Mit Humor ist jüngst eine junge Frau in Berlin ihrem Manne, welcher ihr gegründete Ursache dazu ge-

geben hatte, durchgegangen. Sie hatte, als die Tochter einer wohlhabenden Kaufmannswittwe, zu ihrer Verbindung mit einem vermögenslosen Architekten eine reiche Ausstattung erhalten. Schon im ersten Monat ihrer Ehe merkte Emma K., daß ihr Gemahl ein „bissel leicht“ sei. Sie erfuhr auch bald, daß ihr treuer Julius eine frühere „Flamme“ vom Theater heimlich besuchte und unterhielt. Um sich Geld zu verschaffen, verkaufte er ein Stück der theureren Wirtschaft nach dem andern. Emma weinte nicht, jankte nicht, fiel auch nicht in Ohnmacht. Am Dienstag Abend bat sie ihren Mann, der die größte Bärtlichkeit gegen sie heuchelte, mit ihr das Variété-Theater zu besuchen, worauf er bereitwilligst einging. Um halb 11 Uhr begaben sie sich auf den Rückweg. An der Halleschen Brücke war die Frau plötzlich vom Arm ihres Mannes verschwunden. Er rief und suchte umsonst; er mußte allein nach Hause gehen. Aber wie ward ihm, als er in die Wohnung trat! Leer geräumt war die Stätte. Die Frau hatte ihren Mann zum Theatergehen nur beredet, damit die Rückkompagnie Zeit hatte, den Rest der Wirtschaft zu der Mutter der Frau zu bringen. An eine der Thüren war ein Zettel befestigt: „Adieu, lieber Julius, grüße Deine alte Flamme von mir.“

— „Da schreibt mir mei Schwager,“ sagte ein Pfälzer zu seinem Freunde, „meine Schwester sei mit einem gesunden Kinde niedergekommen, und meldete mir nicht, der Esel, ob's a Buble oder a Mädele ist. Jetzt wees ih jo nit emol, bin ih Onkel oder bin ih Tante.“

### Der Gedanfeier 1878.

Willkommen du Tag und im Feiertag  
 Voll Thaten und kriegerischer Ehren!  
 Wir preisen dich jubelnd, wir fühlen dich ganz,  
 Wir winden von Neuem den festlichen Kranz,  
 Den Glanz deines Ruhmes zu mehren.  
 Aus deinen Erfolgen erstand ja sogleich,  
 Das neue, so lange erhoffte Reich.

Wie dröhnte der Donner, wie brauste die Schlacht,  
 Wie rangen die deutschen Gefellen!  
 Doch als dann herabsank die schweigende Nacht,  
 Da war auch das herrlichste Kriegswerk vollbracht,  
 Ein Werk, das die Herzen lieb schwellen.  
 Sie schwellten in tröstlicher Zuversicht:  
 Gott, der uns den Sieg gab, verläßt uns nicht!

Allddeutschland gewann in dem Sedantag  
 Den Anker der Hoffnung, des Muthes;  
 Gestützt war der Erbfeind mit kräftigem Schlag,  
 Nun wurden die Stimmen der Freiheit wach,  
 Verkünder des köstlichsten Gutes.  
 O Sonne von Sedan, so strahlend und hehr,  
 Du gabst für die Zukunft uns gute Gewähr.

Doch schlecht es um uns nun wie Schatten der Nacht, —  
 Es sind der Gefallenen Geister:  
 Wir wollen doch sehen, ob Deutschland auch wach,  
 Was habt ihr aus unserem Siege gemacht,  
 Wie ehret ihr unsere Meister? —  
 Aliebt, Geister der Helden, o fliehet und weint,  
 Uns droht statt des äußern ein innerer Feind!

Ja, wenn ihr's noch könntet, ihr stürbet vor Gram,  
 Der Kaiser, den hoch wir verehren,  
 Der mit eurer Hilfe die Ohnmacht uns nahm  
 Und als ein willkommenener Ritter wohl kam,  
 Er muß deutscher Mörder sich wehren!  
 O Wahn, der so schreckliche Frevel gebär,  
 Schmach Jedem, der ihm ein Genosse war!

Dank sei dir, o Himmel, zur festlichen Stund',  
 Daß du uns den Kaiser erhalten!  
 Wir wollen auch heute mit Herzen und Mund  
 Uns fester vereinen zum heiligen Bund,  
 Als Hord'rer des Reiches zu walten.  
 Ob dunkel die Zukunft noch vor uns liegt,  
 Wir siegen — das Recht hat ja immer gesiegt!

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 25. bis zum 31. August 1878.

Aufgeboren: 59) Hermann Scheffler, Decorationsmaler allh., evang. luth. Conf. u. Marianne Reich aus Enchenreuth in Bayern, kathol. Confession.  
 Getauft: 231) Max Herrmann Unger. 232) Curt Schildbach. 233) Paul Richard Brüdner. 234) Paul Emil Busch, unehel. 235) Paul Viehweg.  
 Begraben: 155) Des C. Emil Eichler, Fleischer, T. Emilie Milba, 8 M. 20 J. 156) Des Aug. Louis Langhammer, Maschinenflickers, Ehefr. Kunigunde Emilie Linna geb. Beyer, 40 J. 5 M. 20 J. 157) Jacob Fr. Viebold, Bretschneider, ein Wittwer, 78 J. 2 M. 21 J.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis  
 Predigttext:

Borm.: Röm. 1, 16—20; D.

Rachm.: Jac. 1, 13—15; S. Cand. rev. min. Köber aus Schlei.

Beichtansprache: D.

Montag, d. 2. Septbr. Borm. 9 Uhr allgem. Beichte u. h. Communion: D.

## Im Parterrelocal des Bäckermeister und Restaurateur Hrn. Otto zu Eibenstock

ist vom 1. bis 10. September eine Haupt-Filiale des Ersten und Größten

# Bazar für Jedermann

eröffnet.

50—60 Pfennig

Jedes Stück

50—60 Pfennig.

Täglich bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das in nächster Nummer dieses Blattes abdruckende Waaren-Verzeichniß empfehle zur geneigten Beachtung und sehe bei reeller und freundlichster Bedienung recht zahlreichem Zuspruch entgegen.

**John Ph. Pohle.**

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock  
 im Monat September 1878.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	70	7	10	8.	18	12	3		34	10	1
	34	10	1	9.—14.	keine Beleuchtung.				18	1	3
	18	1	3	15.	70	7	9	26.	70	7	10
2.	70	7	10	16.	.	.	.		34	10	1
	34	10	1	17.	.	.	.	27.	18	1	3
	18	1	3	18.	.	.	10		70	7	10
3.	70	8	10	19.	.	.	.	27.	34	10	1
	34	10	1	20.	.	.	11		18	1	3
	18	1	3	21.	.	.	10	28.	70	7	10
4.	70	8	10		34	10	12		34	10	1
	34	10	1	22.	70	7	10		18	1	3
	18	1	3		34	10	1	29.	70	7	10
5.	34	10	1	23.	70	7	10		34	10	1
	18	1	3		34	10	2		18	1	3
6.	34	11	1	24.	70	7	10	30.	70	7	10
	18	1	3		34	10	1		34	10	1
7.	34	11	1		18	1	3		18	1	3
	18	1	3	25.	70	7	10				

## G. Meichssner

in Schneeberg

en gros — en detail

hält stets

**großes Lager,**

bedient

reell und billig

und empfiehlt sich als

**vorteilhafteste**

Bezugsquelle.

**Warm zu empfehlen!**

Meinem Kindchen bekommt die Limpe'sche  
 Kindernahrung (Kraftaric) so sehr gut,  
 daß ich dies mit großem Vergnügen öffentlich  
 bestätige. Glauchau, 27. März 1878.

Robert Speisebecher, Registrar.

\*) Packete à 40, 80 und 150 Pfg. bei

Apotheker Fischer.

# Concert-Anzeige.

Montag, den 2. September, als am Tage der Sedanfeier, im Saale zum Deutschen Hause:  
**Vocal- und Instrumental-Concert.**  
 Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée 30 Pfg. — Dem Concert folgt **BALL.**  
**Der Liederkranz.**

## Sedanfeier!

Sonnabend, den 31. August a. c., zur Vorfeier des Sedantages:  
**Musikalische Abend-Unterhaltung**  
 in **Schneidenbach's Restaurant**, ausgeführt vom Musikdir. Deseer. In den Zwischenpausen werden verschiedene patriotische Gesänge zur Aufführung kommen, und wird in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.  
 Entrée wird nicht erhoben, jedoch werden etwaige freiwillige Beiträge zum Besten des Kriegerdenkmals verwendet.

Bezug nehmend auf obige Annonce empfehle ich ff **Goulaisch** und **Entenbraten**, sowie **hochfeines Zucker'sches Bairisch** (Winterbier), **Böhmisch** und **Lagerbier** und ladet zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst ein.

**C. A. Schneidenbach.**

## Großer Massen-Ausverkauf

### Herren- u. Knabengarderoben

in Eibenstock, Rathskeller 1 Treppe, Zimmer No. 12,  
 von **E. Cohn**, vorm. Baum aus Zwickau,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wie nachstehend verzeichnet:

Ganze Anzüge für Herren	von 7 bis 13 Thlr.
Hosen in Buckskin	2 . 5
Hüte =	4 . 9
Bairische Joppen	2 . 5
Buckskin-Jaquett's	2 . 5
Sommer- u. Paletot's	5 . 8
Winter do.	6 . 14
Schlafkröde, verschied. Besätze	4½ . 9
Westen (Stoff)	1 . 2
Knaben-Anzüge, verschied. Größe	2 . 5
Anzüge für Knaben von 7-12 Jahren	3 . 6
Knaben-Hosen, Westen und Joppen, sowie Arbeits-Hosen in Halbwohle, Turntuch und engl. Leder zu auffallend billigen Preisen.	

Der Verkauf beginnt Sonnabend, den 7. September und dauert bis Montag, den 9. Abends 8 Uhr.

**E. Cohn**, vorm. Baum aus Zwickau,  
 Eibenstock, Rathskeller, Zimmer No. 12.

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Puherei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außerordentlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Rängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

## F. Tröger,

Eibenstock, neben der Post,  
 empfiehlt:

neue Vollheringe von 7 Pfg. an,  
 Kümmelkäse à Pfund 50 Pfg.

Ich suche für meine Perlweberei  
**15-20 Mädchen,**

welche sich für das Webfach eignen, gewähre auch während der Lehrzeit einen entsprechend hohen Wochenlohn und sichere dauernde Beschäftigung zu.

Die Arbeit selbst ist nicht anstrengend.  
 Schönheide, am 30. August 1878.

**H. Kramer.**

## Zwei bis drei fleißige Tambourinerinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Auch können solide Arbeiterinnen, die durch Familienverhältnisse abgehalten sind, in die Hausarbeit zu gehen, Maschinen nebst Arbeit ins Haus bekommen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Zwanzig Stück sehr junge starke

## Enten

werden auch einzeln verkauft No. 367, Eibenstock.

Frachtbriefe empfiehlt  
**G. Hannebohn.**

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

## Fabrik-Grundstücks- Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Altenburg an der Zwickauer Straße gelegenes **neuerbautes** Fabrikgebäude, welches sich zu jeder Fabrikation eignet und das außer einem geräumigen Arbeitsaale noch 10 große Arbeitsstuben enthält, nebst dem daran stoßenden, 14 Zimmer enthaltenden Wohnhause mit angrenzender umfangreicher Gartenanlage, zum Preise von **Mark 27,000** zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufsumme kann auf dem Grundstücke, welches **10,000** Ellen enthält, hypothekarisch stehen bleiben.

Reflectanten wollen mir ihre Offerten, unter Angabe des ihnen zur Verfügung stehenden Capitals, gefl. zugehen lassen.

**Ernst Zuleger,**  
 Schönheide.

## Patent-Eisen-Särge

sowie **Stoffen-Särge** in allen Größen und Stärken empfiehlt solid und billig

**G. A. Bischoffberger.**

## Kutscher-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann wird für ein Paar Pferde gesucht, der Antritt kann sofort erfolgen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Liederkranz.

Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr:  
**Haupt-Probe.**

Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: **Vertosung** im Eberwein'schen Local. (Loose für die Mitglieder sind noch beim Vorsteher zu haben.)  
**Der Vorstand.**

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ball-Musik.**

## Zur Sedanfeier

wird mit ff **Zucker'schem** und **Lagerbier**, sowie mit **guten Speisen** bestens aufwarten  
**E. Eberwein.**

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**Ball-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Julius Selbmann.**

## Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Herrmann Müller.**

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**Ball-Musik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**G. Hendel.**